



**KREUZKIRCHE
AHRENSBURG**

gemeinsam Gott erleben

August/ September 2020

GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE (BAPTISTEN)

*Den Fremden aufnehmen -
Engagement in der
Flüchtlingshilfe
Seite 12*

*Gottes Schöpfung genießen -
Schwedenurlaub
in schwierigen Zeiten
Seite 7*

*Lebensgeschichten und
besondere Charaktere -
Maja in den USA
Seite 14*

Inhalt

ANDACHT

LEITWORT	4-6
----------	-----

BERICHTE, GRUPPEN

URLAUB IN SCHWEDEN	7-11
FLÜCHTLINGSHILFE	12-13
MAJA IN DEN USA	14-15

EINLADUNGEN UND INFORMATIONEN

NEUSTART DES WIRTSCHAFTSGESPRÄCHSKREISES	16
GOSPEL-WORKSHOP IM NOVEMBER—ABGESAGT	17
KOLLEKTE	17
HOMEZOOM	18
BIBEL-EXPERIMENT	18
GEMEINDEUNTERRICHT	19
PUPPEN IN DER KREUZKIRCHE	20
DER NEUE FAHRRADUNTERRSTAND	20

MITGLIEDER, TERMINE

GEBURTSTAGE	21
TERMINE, TERMINE	22-23

Editorial

Habt ihr auch den Eindruck, dass die Welt sich normalisiert? Ich meine das gar nicht positiv, sondern eher negativ. Plötzlich dominieren nicht mehr die Berichte über Corona die Nachrichten, sondern wieder der Krieg in Syrien, der Tod von George Floyd, Überschwemmungen in Asien

und das ewige Machtgerangel der Regierenden.

Inzwischen müssen wir daran erinnert werden, einen Mundschutz zu tragen und Abstand zu halten.

„Diese Krise ist nicht vorüber!“, mahnt der eine oder andere Virologe im Interview.

In diesem Gemeindebrief ist erkennbar, dass wir immer noch wie in Wartestellung leben. Auch in dieser Ausgabe gibt es keine Berichte über stattgefundene und nur wenige Hinweise auf künftige Veranstaltungen.

Aber wer wissen möchte, wie es zur Zeit ist, in Schweden Urlaub zu machen und wie und wo sich Gemeindemitglieder engagieren, der findet auch diesmal wieder aktuelle und persönliche Berichte.

Ich meine, es war im diesjährigen Ostergottesdienst in dem Michael Noss sagte: „Diese Krise wird vorüber gehen.“

Ich will das glauben und wünsche uns allen einen gesegneten und behüteten Sommer.

Heike Binder

Impressum

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Hagener Allee 65-67, 22926 Ahrensburg
www.kreuzkirche.church

Pastor Sascha Reuse

pastor@kreuzkirche.church
Tel.: 04102 52110

Pastor Jannik Höhfeld

Jugendpastor@kreuzkirche.church
Tel.: 0157 / 88289928

Gemeindeleiter Christian Guse

info@kreuzkirche.church
Tel.: 04102 888145

Redaktionskreis

Heike Binder, Ulrike Henckell, Sascha Reuse, Claudia Riff, Friedel und Günther Schönknecht, Stefanie Westerwick
redaktion@kreuzkirche.church

Konto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE 8250 0921 0000 0023 5105
BIC: GENODE51BH2

Redaktionsschluss für Okt. / Nov. 2020:
13.09.2020

Ausgabe Okt./Nov. 2020 erscheint:
27.09.2020

RASSISMUS UND DER BLONDE JESUS

Ich kenne Jesus. Das ist ein Satz, den ich als Christ mit voller Überzeugung sagen kann. Trotzdem glaube ich nicht, dass ich Jesus vor 2.000 Jahren auf der Straße erkannt hätte. Wie sah Jesus damals eigentlich aus? Hatte er lange Haare oder kurze Haare? Hatte er einen Bart oder war er glattrasiert? Hatte Jesus riesige Ohren oder eine schiefe Nase? Ich habe keine Ahnung. Das hat Künstlerinnen und Künstler zum Glück nicht aufgehalten und wir haben Jesus in vielen verschiedenen Versionen. Wir alle haben die ein oder andere Version sogar im Kopf, wenn wir an Jesus

denken. Sogar große Künstler wie Albrecht Dürer und Leonardo Da Vinci haben sich an den Messias gewagt. Die beiden malten jedoch etwas Merkwürdiges: Jesus bekam weiße Haut und blonde Haare. Ein Jude aus dem mittleren Osten, der aussieht wie ein Europäer? Vor einigen Jahren veröffentlichte der BBC eine Serie namens Son of God. Für diese Serie wurde ein Modell erstellt, wie Jesus vor 2.000 Jahren wohl ausgesehen haben könnte. Dieser Jesus hat kaum Ähnlichkeit mit den traditionellen europäischen Vorstellungen.



Kirchenfenster „The good shepherd“
in einer Kirche in Großbritannien



BBC-Rekonstruktion: So könnte Jesus
ausgesehen haben
Foto: AP Photo / BBC / Red Vision, HO

Ihr alle nämlich, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus.

Galater 3,27-28

Bei Gott gibt es keine Unterschiede zwischen uns Menschen. Wir Menschen teilen uns ein, in Ausländer und Einheimische, Reiche und Arme oder Männer und Frauen. Bei Gott gibt es diese Unterschiede nicht. Das heißt nicht, dass Gott diese Unterschiede nicht kennt. Jedoch gelten sie vor ihm nicht. Bei uns Menschen ist das anders. Ein reicher Mensch hat in unserer Welt mehr offene Türen als ein armer Mensch. Im Reich Gottes ist das nicht so. Unser Geschlecht entscheidet darüber, was Menschen von uns erwarten und uns zutrauen. Im Reich Gottes gibt es Gleichberechtigung. Auch unsere Herkunft entscheidet über unser Ansehen in der Gesellschaft. Im Reich Gottes ist das alles anders. Auch Jesus hat sich immer wie-

der gegen diese Ungleichheiten ausgesprochen. Er hat sich auf die Seite derjenigen gestellt, die unter dieser Ungleichheit litten und diejenigen kritisierte, die von der Ungleichheit profitierten. (Lukas 6,20-26) Auch Rassismus ist ein Geist dieser Ungerechtigkeit. Dabei ist Rassismus nicht einfach Fremdenfeindlichkeit, sondern eine strukturelle Sünde in dieser Welt. Auch in Deutschland ist Rassismus von der Kolonialzeit, über den Nationalsozialismus in der DNS unserer Kultur. Selbst wenn wir uns nicht für Rassisten halten, haben wir alle rassistische Gedanken, weil wir in einer rassistischen Welt aufgewachsen sind. Es geht uns alle an. Aus diesem Grund möchte ich euch ermutigen, weniger den blonden Jesus anzuschauen und

stattdessen öfter mal den Jesus of colour zu sehen. Vielleicht hilft das gerade denjenigen in unserer Gemeinde, welche hier in Europa geboren sind, sich immer wieder mal bewusst zu machen, dass Gott kein Europäer ist. Jesus war damals auch nicht blond oder weiß und Gott ist auch nicht männlich. (Hosea 11,9) In Christus ist Gott einer von uns geworden. Aber eben nicht einer von

uns Europäern, sondern einer von uns Menschen. Christus erlöst uns von den Ungerechtigkeiten und baut sein Reich des Friedens. Dort sind alle willkommen und alle dürfen ein Zuhause finden. Auf dieses Reich können wir hoffen und danach streben. Lasst uns träumen, hinsehen und aufstehen, denn in Christus sind wir alle eins.

Jannik Höfeld



Lesetipp:

**„Was weiße Menschen nicht über
Rassismus hören wollen,
aber wissen sollten“**

von Alice Hasters

URLAUB IN SCHWEDEN IN CORONAZEITEN – ERLEBNIS/ ERHOLUNG ODER WAGNIS?

Soll man das wagen? Lange haben viele vom „schwedischen Weg“ geschwärmt, aber inzwischen gibt es auch Meldungen, die kein unbeschwertes Urlaubsland versprechen.

Zunächst erhielten wir vom Auswärtigen Amt in Schweden den Hinweis, dass die Einreise im eigenen Ermessen läge (typisch schwedische Freiheit, wie ich finde), im Krankheitsfall könne man jedoch das schwedische Gesundheitssystem nicht in Anspruch nehmen und hätte unverzüglich das Land zu verlassen. Rechtzeitig zu unserem Urlaubsbeginn wurden dann die deutschen Reisebeschränkungen aufgehoben, und wir machten uns auf den Weg. Normalerweise kann das Urlaubsfeeling auf der Fähre mit

einem Buffet beginnen, das fiel aus, und es gab Abgepacktes. Nichtmaskenträger wurden des Restaurants verwiesen.

In aller Frühe legte die Trelleborgfähre an. Wir konnten uns auf das erste Highlight freuen:

Frühstück bei Antje Hinner, die ihr Ferienhaus in der Nähe des reizenden Städtchens Ystad hat. Der Weg dorthin führt an der südlichen Ostseeküste entlang durch kleine, herausgeputzte Orte und vorbei an verwunschenen Schlössern. Warnschilder weisen auf Fasane hin, die dann auch zu Hauf über die Straße laufen.

Bei Antje war es so gemütlich, dass wir uns kaum von den schwedischen Spezialitäten und dem inspirierenden Austausch losreißen konnten.



Unser Ziel ist jedoch eine Ostsee-
bucht in den südlichen Schären
Schwedens.

Eine Woche vor Midsommar
wirkt die Gegend wie ausgestor-
ben, die langen Schwedenferien
haben hier noch nicht begonnen,
sonst war der kleine Yachthafen
stets stark frequentiert, und viele
Boote sausten vorbei an einer
Fischfarm auf die offene See hin-
aus.

Die anfangs kühlen Temperatu-
ren sind ideal zum Wandern, so
wird die von imposanten Fels-
landschaften geprägte Gegend
`Blekinge´ rund um die Bucht er-
kundet. Die Eiszeiten haben
mächtiges Geröll vor sich herge-
schoben. Wie karg die Menschen
früher lebten, zeigen die kleinen
Parzellen, wo der Wildniss ein
Stückchen Land abgetrotzt wur-
de. Mit Mauern aus aufgeschich-
teten Steinen schützte man

Mensch und Tier. Der Ertrag
reichte kaum, viele Einwohner
litten Hunger und zwischen 1860
und 1930 wanderten 1,5 Millio-
nen Schweden nach Amerika aus.
Straßenschilder `Utvandrarnas
väg´ und ein Denkmal zeugen da-
von. Auch heutzutage werden
Höfe einfach verlassen. Alteinge-
sessene haben zum Teil noch im-
mer bescheidene Lebensumstän-
de.

Wie zum Ausgleich erlebt man
hier ab Juni herrlich blühende
Landschaften: die Natur explo-
diert förmlich. Überall ein Bou-
quet wilder Blumen: Roter
Mohn, Margeriten, Kornblumen,
Storchschnabel, Nelken, Wildro-
sen, Lupine, Lilien, Fingerhut und
viele mehr. An den Straßenrän-
dern leuchtet der Ackerwachtel-
weizen, wegen der Farben ist das
`meine Schwedenblume´.

Am Ende der Bucht befindet sich



Eriksberg, ein Wildpark, der als der Größte Nordeuropas beschrieben wird. Auf der Safari begegnet man den Tieren in ihrer natürlichen Umgebung. In diesem einzigartigen Naturgebiet laufen in der Dämmerung Wisent, Rot- und Damhirsch, Mufflon und Wildschweine über den Weg. Die Besucher können einen der weltgrößten Bestände der unter Naturschutz stehenden Roten Seerosen bewundern, auf markanten Felsen die Inselwelt bestaunen und dort grillen und picknicken.

Im Übrigen wird jede Sehenswürdigkeit und Attraktion in Schweden mit Superlativen angekündigt. Wenn wir einheimische Freunde treffen, stellen wir immer fest, man spricht stets positiv über sein Land.

Über „unserer“ Bucht kreisen Fischadler. Dachs, Hirsch und die

Rehe sagen sich „Gute Nacht“.

Die Nachtigallen singen uns in den Schlaf. Eine wilde, verwunschene Landschaft mit großen Naturreservaten, in denen man selten jemand begegnet, spendet Erholung pur.

Die Mörrum, ein Wildwasser, lockt selbst den König und Angler aus ganz Europa zum Kronolaxfiske. Es ist der Geburtsort vieler Lachse, die zum Laichen aus dem Atlantik an ihren Anfang zurückkehren und flussaufwärts ziehen. Tatsächlich haben wir viel Glück und sehen während der gesamten Wanderung, wie die großen Fische meterhoch springen, um Insekten zu erwischen.

Die Ostsee ist noch ziemlich kalt, aber wir gehen zu gern vor dem Frühstück zum Schwimmen, auch wenn es Überwindung kostet. Angenehmer sind die vielen, mindestens 2°C wärmeren Moor-



seen. Das samtweiche Wasser ist in diesen Zeiten tatsächlich Wellness!

Leider erreichen uns Meldungen auf WhatsApp, die für Schwedenfahrer aus Niedersachsen und S-H eine vierzehntägige Quarantäne ankündigen. Nur wer einen negativen Test beim Gesundheitsamt vorweisen kann, wird laut Gerichtsurteil, davon befreit. Corona hat uns wieder eingeholt. Die Leichtigkeit des Seins ist verloren gegangen.

Beim Einkaufen benutzen etliche Schweden Einmalhandschuhe, an den Kassen hält man Abstand.

Im Supermarkt sind wir die einzigen Maskenträger. Wir erfahren, dass die Kitas und Grundschulen nicht geschlossen wurden, alle weiteren Schulen, Universitäten etc. haben den Betrieb eingestellt. Das berühmte Jazz Festival hier in der Nähe und andere

Großveranstaltungen wurden abgesagt. Junge Leute kommen uns unbekümmert wie immer vor, ältere Menschen passen aber extrem auf.

Wir treffen Freunde aus der Großhansdorfer Gemeinde, die uns vor Jahren für diese schöne Gegend begeistert hatten, und feiern mit ihnen - auf Abstand - kulinarisch/stilgerecht und fröhlich Midsommar. Allerdings verzichten wir in diesem Coronajahr auf das Highlight am Midsommarabend: In normalen Zeiten fuhr man nämlich mit dem Boot zur Schäreninsel, um dort mit mehr als Hundert Schweden die mit Wildblumen geschmückte Midsommarstange zu errichten und bei Volksmusik und Reigentanz fröhlich zu feiern. Hübsch gekleidete Mädchen und junge Frauen tragen bei Midsommarfesten einen Blumenkranz. Man lagert auf



Decken und genießt den mitgebrachten Erbeerkuchen, anschließend gibt es Tanz unter freiem Himmel, und bis Mitternacht bleibt es taghell. In diesem Jahr entfielen viele Feiern oder fanden schmalspuriger statt.

Freunde aus dem Ort laden wir zu einem Glas Wein ein und bedauern, dass eine gemeinsame Bootsfahrt an der wunderschönen Küste entlang aus Abstandsgründen ausfallen muss.

Am folgenden Midsommardag, dem 20.06. 2020, wandern wir zur Villa Utsikten; denn laut Käseblatt sollte es dort einen Freiluftgottesdienst (Friluftgudsjänst) geben. Wir kennen das kleine Café und haben auf dem Plateau schon häufig eine köstliche Waffel mit Grädde und Sylt gegessen. Verstreut zwischen den Felsen, mit Blick auf Inselwelt und Stadt, sind hier Gartenmöbel aufgestellt. Mit etwa 50 Schweden nehmen wir an einem evangelischen Gottesdienst teil. Liedbegleitung mit Klavier und Trompete. Das Glaubensbekenntnis (Trosbekännelse: Vi tror Gud Fader allsmäktig...) und das Vater Unser (Herrens bön: Var Fader, du som är i himlen...) sind uns

vertraut.

Blekinge hat große, prächtige Kirchen, selbst in kleinen Orten. Gottesdienste finden leider nicht mehr überall statt, die Besucherzahlen sind relativ gering.

Wie gut, dass wir auch hier im Urlaub die Möglichkeit haben, ermutigende Predigten aus der Kreuzkirche in Ahrensburg zu erleben. Das gab es vor Corona nicht. Es tut uns sehr gut und macht uns echt froh.

Corona macht keinen Urlaub, die steigenden Fallzahlen in Schweden zeigen das, und aus Deutschland hören wir mit Sorge von Infektions-Hotspots.

Wenn wir abends aufs Meer schauen, staunen wir wie sich die Bucht von rosa bis lila färbt, dann sind wir nur dankbar, weil Gott die Welt so unglaublich schön geschaffen hat.

Schwimmen, wandern, lesen, das hört sich nicht spektakulär an, ist aber für uns nachhaltige Erholung. Corona konnten wir wirklich oft vergessen, bzw. verdrängen.

Übrigens, es gab keine Mücken, und Elche haben wir (leider) schon lange nicht mehr getroffen.

Friedel Schönknecht

ICH WAR EIN FREMDER BEI EUCH ...

und ihr habt mich aufgenommen.

(Matth. 25, 35b)

Geprägt durch unseren Einsatz in Kamerun und Brasilien war es schon immer unser Anliegen, Fremden in unserem Umfeld ein herzliches Willkommen zu vermitteln. Als 2015 die Nachrichten voll waren mit Bildern und Berichten von den Flüchtlingsströmen, die - hauptsächlich aus Syrien - auf die Grenzen



Deutschlands zurollten, war es für mich selbstverständlich, Gott zu fragen: „Herr, wo kann ich mich einbringen, um diesen Menschen etwas von deiner Liebe weiterzugeben.“

Die Antwort bekam ich bei einer Veranstaltung, die unser Amt Sandesneben-Nusse und die Kirchengemeinde Sandesneben auf die Beine gestellt hatten. Es wurde nach Paten gesucht, die bereit wären, ankommenden Flüchtlingen bei der Eingliederung zu helfen. Neben mir stand ein Ehepaar, das ich fragte, ob sie schon Paten seien. Sie antworteten, dass sie gerade eine Patenschaft

von einer armenischen Familie in Groß Boden antreten wollten. Groß Boden ist ja nun unsere Heimat geworden und da diese zukünftigen Paten weiter entfernt von Groß Boden wohnten, der Amtsleiter auch zugewandert war, war es eine schnelle Vereinbarung, dass wir die Patenschaft für diese Familie übernehmen würden. Diese Familie wurde ca. 1 ½ Jahre später umgesiedelt. In unser Dorf zogen noch eine afghanische Familie und zwei iranische Familien. Auch ein Eritreer wohnte bzw. arbeitete

zwei Jahre lang in unserer Nachbarschaft. Die Patenschaft haben wir immer nur für eine Familie übernommen, aber Kontakt hatten wir mal mehr mal weniger zu allen diesen Asylbewerbern.

Durch dieses Engagement wurden wir in das Netzwerk von Ehrenamtlichen aufgenommen, das in unserer Region entstanden war. Zu diesem Netzwerk gehört auch der „Hoffungsgrund“, ein Verein, der sich gebildet hat, um Kirchenasyl zu gewähren. Die Kirchengemeinde Sandesneben hat dafür ihr „Neues Pastorat“ zur Verfügung gestellt. Hier finden z.B. wöchentliche Treffen für

Frauen mit Migrationshintergrund statt. Ich gehöre inzwischen zum Stammteam, das diese Frauentreffen durchführt. Am Anfang waren wir manchmal mehr deutsche Frauen als ausländische, jetzt ist es umgekehrt. Klar, viele Situationen haben sich geändert. Familien haben den Wohnort gewechselt, wenige sind wieder in ihre Heimat zurück. Nicht immer sind die Erwartungen erfüllt worden (von beiden Seiten) und so gab es auch Enttäuschungen und der/die eine oder andere zog sich zurück. Ab und zu kommt eine Bekannte aus diesem Netzwerk zu uns in den Gottesdienst, sobald es für sie möglich ist.



Sie kommt gerne zu uns. Sie hatte ehrenamtlich in der Kleiderkammer in Sandesneben mitgearbeitet.

Zu den schönsten Erlebnissen gehört es für uns, dass die iranischen Familien Christen geworden sind und auch in unseren Hauskreis kamen bzw. noch kommen. Oder: wenn eine Familie endlich eine Aufenthaltsgenehmigung erhält, eine Arbeit auf-

nehmen darf und wenn auch eine Arbeitsstelle gefunden, ein neues Level im Sprachkurs erreicht oder eine Wohnung gefunden wurde, dann jubeln wir mit ihnen. So freuen und leiden wir mit, weil wir viel Einblick in die Familienverhältnisse bekommen und zusammenwachsen.

Mein neuester Beitrag für die Geflüchteten ist mein Einstieg bei Foodsharing. So kann ich gleich zwei



Fliegen mit einer Klappe fangen: einerseits Lebensmittel retten und andererseits den Geflüchteten das Budget ein bisschen strecken.

Erhards Engagement sieht ganz anders aus. Er hilft beim Verstehen und Ausfüllen von Formularen, begleitet zu den Ämtern oder Versicherungen, ruft dort an oder übernimmt Fahrten, die ohne Auto schwer zu bewältigen wären.

Es muss nicht jeder seine Zeit für diese Arbeit einsetzen aber einem Fremden mit Respekt und Wohlwollen zu begegnen, dazu ist jeder in der Lage.

Margrit Ilchmann

ZURÜCK AUS DEN USA ...



Wie wir alle Corona momentan erleben und sich in den letzten Monaten unser Alltag verstärkt verändert hat, so habe auch ich Corona bedingte Erfahrungen machen müssen.

Ursprünglich geplant war ein 12-monatiger internationaler Freiwilligendienst in den USA. Mich hat es nach Fremont, in Kalifornien getrieben, leider konnte ich dort nur sechs (dafür aber sehr gesegnete) Monate verbringen.

Ich durfte mir eine WG mit drei anderen deutschen Freiwilligen teilen, die gleichzeitig auch meine Arbeitskollegen im Sunrise Village Shelter waren. Der Sunrise Village Shelter ist eine Unterkunft für Obdachlose, denen geholfen wird, ein neues, bezahlbares Zuhause zu finden, und dadurch auch einen Job und ein geregeltes Leben zu erlangen. Ich kam viel mit den Bewohnern in Kontakt durch die Arbeit an der Rezeption, bei der Essensausgabe oder auch beim Kids-Club.

Im Laufe der Zeit bekam ich ein immer besseres Bild von dem großen Problem der Obdachlosigkeit in den USA, und habe beein-

... SCHNELLER ALS GEDACHT

druckende Lebensgeschichten und besondere Charaktere kennen gelernt. Besonders fiel mir das riesige Gefälle zwischen den Menschen mit niedrigstem Lebensstandard auf den Straßen, und den teilweise wohlhabendsten Haushalten der Welt im Silicon Valley auf.

Auch neue Freunde konnte ich, durch unseren großartigen Gott kennen lernen. Er hat mir schon in meiner zweiten Woche den Weg zu einer evangelischen Jugend gezeigt und ich wurde sofort gut aufgenommen. Neben guten Predigten, tiefem Lobpreis und guter Gemeinschaft konnte ich durch die Kirche auch viel von der amerikanischen Kultur erleben.

Leider musste ich meinen dortigen Aufenthalt Mitte März, aufgrund Corona, sehr überraschend abbrechen und hatte kaum Zeit mich von meinen Freunden und meinem Arbeitsumfeld zu verabschieden. Dennoch hat mich Gott auch während dieser aufregenden Zeit begleitet und mir viel Zuversicht und Kraft geschenkt.

Ich bin gut im wohlhabenden Deutschland angekommen und genieße die reichliche Zeit zuhause mit meiner Familie und meinen Freunden, auch wenn ich Mädelsabende mit reichlich Fast Food und täglich perfekte Sonnenuntergänge unter Palmen vermissen.

Auch meinem Glauben taten die 6 Monate USA richtig gut und ich durfte Gott noch mehr kennen lernen. Ich bin Gott unglaublich dankbar wie reich er mich beschenkt und behütet hat.

Auch bei meinem Unterstützerkreis möchte ich mich noch einmal bedanken, dieser hat mir die Zeit in den USA, mit all seinen Erfahrungen, finanziell ermöglicht.

Maja von Werder



WIRTSCHAFTSGESPRÄCHSKREIS

„Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des Jahres stand: Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegen gehen kann. Er antwortete: Gehe nur in die Dunkelheit und lege deine Hand in die Hand Gottes. Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.“

(ein mir unbekannter Verfasser)

Dieses Zitat war der Einladung zum ersten Werteforum 2020 im Wirtschaftsgesprächskreis vorangestellt. Da war Corona noch nicht in Europa angekommen.

Inzwischen ist klar, dass ein total unbekannter Weg vor uns liegt. Es gibt keine Blaupause, und wir sind mehr den je darauf angewiesen, diese ungewisse Wegstrecke vertrauensvoll an Gottes Hand zu beschreiten.

Im Spiegel Nr. 1 dieses Jahres stellte sich noch die Frage nach einem goldenen oder eher grauen neuen Jahrzehnt. Schon nach einem halben Jahr wird deutlich, wohin wir steuern. Es gibt Hoffnung für die mittelständisch geprägte Wirtschaft des Landes, aber auch viel Skepsis.

Nach dem Shutdown erholen sich inzwischen einige Branchen, andere sprechen von einer Bruchlandung und Insolvenzen, insbesondere die Reisewirtschaft und viele mehr.

Da gibt es eine Menge Redebedarf im Werteforum, das nach

der Ferienzeit mit den notwendigen Coronaregeln in begrenzter Form wieder stattfinden kann.

Als Termin steht dafür der 28. September 2020, 19.45 h fest.

In heutigen Zeiten ist eine Teilnahme nur durch rechtzeitige Anmeldung per E-Mail möglich. Bis dahin stehen aber die Mitarbeiter des Wirtschaftsgesprächskreises gern für Freunde in wirtschaftlicher Not zur Verfügung. Das Kompetenzpotential im Wirtschaftsgesprächskreis sollte auf jeden Fall genutzt werden zur Hilfe, Reflexion und Beratung.

Wir freuen uns über Kontaktaufnahme digital, telefonisch oder per Post.

Allen wünschen wir, dass die veränderten Lebensumstände und Herausforderungen mit Mut und im Vertrauen auf Gottes Segen, an SEINER Hand bewältigt werden.

Friedel und Günther Schönknecht

schoenknecht@elf-s.de

werteforum@kreuzkirche.church

GOSPEL-WORKSHOP



*„Man sollte nicht ängstlich fragen:
Was wird und was kann noch kommen?*

Sondern sagen: Ich bin gespannt, was Gott jetzt noch mit mir vorhat.“

Selma Lagerlöf

Hallo Ihr lieben Gospelfreunde,
bedingt durch die immer noch
andauernde unsichere, weltweite
Corona-Virus-Situation werden
wir uns leider in diesem Jahr
nicht zum gemeinsamen Singen
treffen.

Ich hoffe, dass wir im Jahr 2021
wieder mit unserem Auftritt Gu-

tes tun dürfen. Ein Leben ohne
Gesang ist nicht nur sinn(g)los,
sondern auch trostlos. Darum tut
bitte alles dafür, gesund zu blei-
ben!!! Lasst uns zuversichtlich
nach vorne schauen!

Bis dahin - bleibt behütet! Alles
Liebe von Eurer

Renate Bauer

KOLLEKTE AUGUST / SEPTEMBER 2020

In einem der ersten Präsenz-
gottesdienste erinnerte ein Ge-
meindemitglied an die Kollekte.

Natürlich „geht sie nicht durch
die Reihen“. Diese Möglichkeit zu
spenden findet sich am Ausgang
des Gottesdienstraumes. Gemes-
sen an der erlaubten Teilnehmer-
zahl war ich erstaunt über den
Betrag, der zusammen kam. Ein
Ausdruck der Freude, die wir alle
beim Wiedersehen nach so lan-
ger Zeit wahrnehmen konnten.
Vielen Dank!

Ganz herzlich möchte ich mich

auch für Kollekten als Extraüber-
weisungen und alle weiteren
Spenden bedanken. Gemeinsam
sichern wir die finanzielle Seite
unserer Gemeindegarbeit und
bitten Gott immer wieder um
Führung und Hilfe.

Kassenverwaltung
Günther Schönknecht

Unser Gemeindegkonto:
IBAN: DE 8250 0921 0000 0023 5105
BIC: GENODE51BH2
Stichwort: „Kollekte“



In der Homezone gibt es Impulse, Spiele, Austausch und was zu essen.
Zurzeit treffen wir uns entweder in der Gemeinde oder online.

- Wer? Alle ab 14 Jahren
- Wann? 19:30 Uhr
- Wo? In der Gemeinde oder über die Kommunikations-App „Zoom.us“

Wenn du wissen willst, ob wir uns im „Reallife“ oder vor dem Bildschirm treffen, dann kontaktiert mich einfach unter:

Tel.: 01578/8289928;

E-Mail: Jugendpastor@kreuzkirche.church



Gemeindeunterricht

Neuer Termin für den Segnungsgottesdienst & Neustart

Der GU-Segnungsgottesdienst fiel im Juni aus. Wir werden stattdessen am 06. September einen Gottesdienst feiern. Den GU abschließen werden Vincent Binder, Lenia Drescher, Arne Lenz Brüggemann, Malin Lentz, Cäthe-Emma Schilke und David Bauermann und Anna-Luisa Rettberg aus Großhansdorf.

Nach den Sommerferien gibt es dann die Möglichkeit in den GU mit einzu- steigen. Wenn du um die 12 Jahren alt bist, dann mach doch mit!

Melde dich einfach unter:

Tel.: 01578/8289928;

E-Mail: Jugendpastor@kreuzkirche.church

Was ist Gemeindeunterricht?

Wir denken zusammen über die Basics des christlichen Glaubens nach, um einen mündigen Umgang mit dem Glauben zu entwickeln.



KLAR ZUM ENTERN!!!-PUPPEN IN DER KREUZKIRCHE

Hey, Ihr kennt uns schon von dem einen oder anderen Familiengottesdienst. Bisher waren wir immer „leihweise“ zu Besuch bei euch, aber seit



kurzem wohnen wir dauerhaft in der Kreuzkirche! Und vor allem sind wir nun endlich zu viert, wie ihr seht. Wir, das sind Rosa (linde), ihr kleiner Bruder Rudi, Zottelotte – meist nur Lotte genannt – und King-Lui (eigentlich Ludewig). Als beste Freunde erleben wir immer wieder tolle

Abenteuer und freuen uns schon darauf, diese auch mit euch zu erleben. Wir sind schon gespannt, wann wir uns das nächste Mal – vielleicht wieder bei einem Familiengottesdienst – sehen.

Alles Gute euch bis dahin,

Rosa, Lotte, Rudi und King Lui

NEUER FAHRRADUNTERSTAND

Nach langer Planung ist nun endlich der Fahrradunterstand neben den Garagen fertig gestellt worden. Auch hier galt es wieder mit den Baubehörden zu kämpfen. Unverständlich für uns wurden vom Bauamt Unterlagen angefordert,



mit denen man sicher auch ein großes Einfamilienhaus hätte bauen können.

Hier ein besonderer Dank an Hartmut Sass für die Erstellung aller notwendigen Unterlagen für den Bauantrag.

Aber diese Mühe ist nun vergessen und die Fahrradfahrer können sich auf einen trockenen Abstellplatz freuen.

H. Bauer

TERMINE

Regelmäßige Termine

Sonntag	09:15 h	Gebetskreis vor dem Gottesdienst	
Montag	11:00 h	Diakoniekreis	(1x im Monat; in Absprache mit A. Guse)
	19:45 h	Wirtschaftsgesprächskreis	(letzter Mo im Monat)
Kontakt: g.schoenknecht@safecor.de			
Dienstag	16:30 h	Royal Rangers	
	20:00 h	GemeindeBibelStunde	
Mittwoch	18:00 h	Stadtgebet, Peter-Ranzau-Haus	(letzter Mi im Monat)
	19:00 h	Bibel-Experiment	(online über zoom)
Kontakt: Jugendpastor@kreuzkirche.church			
Donnerstag	10:00 h	Spielgruppe	(außer letzter Do im Monat)
	15:00 h	Seniorenkreis	(letzter Do im Monat)
Freitag	10:00 h	Demenzgruppe	(alle zwei Wochen)
	19:00 h	HomeZone	(Jugendgruppe ab 14 J)

„Start up“ - Gemeindeunterricht für Teens

Sonntag	10:00 h	Kreuzkirche Ahrensburg	(jeder 1. und 3. So im Monat)
---------	---------	------------------------	-------------------------------

Hauskreise

Hauskreis Henckell	20:00 h	1.+3. Montag im Monat	Kontakt: ulrike_henckell@hamburg.de
Hauskreis um die Ecke	20:00 h	1.+3. Montag im Monat	Kontakt: marquardt.ahh@web.de
Hauskreis Sass	20:00 h	1.+3. Mittwoch im Monat	Kontakt: sass.ahrensburg@freenet.de
Hauskreis op´n Dörp	19:30 h	Donnerstag in ungerader Woche	Kontakt: axel-reichert@online.de
Der Hauskreis	20:00 h	Freitags in gerader Woche	Kontakt: daniel_1982@gmx.de
Hauskreis Nowack	19:30 h	Donnerstags (ca. alle 14 Tage)	Kontakt: Annette + Bernd Nowack

TERMINE


Es wird zunächst so bleiben, dass bis zu 30 Personen
sonntags um 10:00 Uhr in die Kreuzkirche
zu einer Andacht kommen können.
Dafür ist eine telefonische Anmeldung bis spätestens
3 Tage vor der Veranstaltung notwendig.
Die Telefonnummer des Gemeindetelefons ist :
04102 52110.
Sobald sich das ändert, wird die Gemeindeleitung darüber
per E-Mail informieren.

Predigten im August und September 2020

02.08.	10:00 h	Sascha Reuse	
09.08.	10:00 h	Jannik Höfeld	
16.08.	10:00 h	Sascha Reuse	
23.08.	10:00 h	Sascha Reuse	
30.08.	10:00 h	Sascha Reuse	
06.09.	10:00 h	Jannik Höfeld	(Abschluss Gemeindeunterricht)
13.09.	10:00 h	Sascha Reuse	
20.09.	10:00 h	Sascha Reuse	
27.09.	10:00 h	Jannik Höfeld	

Weitere Termine für den persönlichen Kalender

04.10.	10:00 h	Erntedank-Gottesdienst	
31.10.	11:00 h	Reformationsgottesdienst (FeG Lübecker Str. 4a)	
07.11.		Sonderbundesrat	



„Wenn dies geschieht, und wenn wir erlauben, dass die Glocken der Freiheit läuten und wenn wir sie von jedem Dorf und jedem Weiler, von jedem Staat und jeder Stadt läuten lassen, werden wir diesen Tag schneller erleben, wenn alle Kinder Gottes, schwarzer Mann und weißer Mann, Juden und Christen, Protestanten und Katholiken Hände halten können und die Worte des alten Spirituals singen: Endlich frei, endlich frei. Danke Gott, Allmächtiger.“

Martin Luther King